

Einführung

Die Chorgemeinschaft Isny feiert 2018 ihr 30jähriges Jubiläum. Seit vielen Jahren widmet sie sich der Klostermusik Oberschwabens und unbekannten Oratorien des 19. Jahrhunderts, besonders solchen aus Frankreich und von Charles Gounod (1818-1893). Neben der Cäcilienmesse führte der Chor die großen Oratorien „Mors et vita“ und „Die Erlösung“ sowie mehrere geistliche Werke Gounods - teilweise in deutschen Erstaufführungen - auf. Die Discographie des Chores (www.chor-isny.de) zeigt diesen besonderen Schwerpunkt eindrucksvoll. Weil in diesem Jahr das 200. Geburtsjubiläum dieses Komponisten gefeiert wird, ehrt ihn die Chorgemeinschaft mit diesem Programm.

Es ist kleiner besetzten Werken Gounods gewidmet, die dieser in seiner Zeit als Organist und Chorleiter in Paris komponierte. Im Unterschied zu den späten, großen und im romantischen Stil komponierten Werken sind die Solo- und Chormotetten der früheren Phase in einem eher altertümlichen und schlichten Stil gehalten. Bei seinem mehrjährigen Italienaufenthalt, der ihm auf Grund des Rom-Preises gewährt wurde, hatte Gounod nämlich Werke von Palaestrina (+1594) kennen gelernt, die seiner religiösen Auffassung und seinem Ideal von „streng, asketisch, abgeklärt, kontemplativ und dem Sinnlichen entgegengesetzt“ entsprachen. Die unter diesem Einfluss entstandenen Werke Gounods zeichnen sich durch teils polyphone, teils homophone Satzart und durch schlichte Harmonik und sangliche Melodik aus. Nur selten treten romantische Elemente wie z.B. Chromatik und entfernte Tonarten auf.

Da Gounod sich bei seiner Rückkehr aus Italien einige Zeit in Leipzig aufhielt und dort mit Mendelssohn Bekanntschaft machte, lernte er durch ihn Bach-Werke kennen, u.a. dessen Praeludien. Aus der Beschäftigung damit entstand das berühmte Ave-Maria, indem er zum C-Dur-Praeludium aus Bachs „Wohltemperiertem Klavier“ eine Melodie hinzukomponierte.

Den eher schlichten und meditativen Werken Gounods stehen Kompositionen gegenüber, die mit hochromantischen und programmmusikalischen Effekten den Text ausdeuten, so z.B. im „Gang zum Kalvarienberg“ aus dem Oratorium „Die Erlösung“ (hier in einer Orgelbearbeitung): Im Lärm und der brutalen Gewalt der Soldaten ertönt der schlichte und erhabene Kreuzeshymnus „Vexilla prodeunt“ als Symbol des unerschütterlichen Gangs zum Kreuzestod. In die Szene sind die Klage der Frauen am Kreuzweg und die mahnende Antwort Jesu eingeflochten.

Daneben zeigen die Orgelwerke (größtenteils Bearbeitungen) und die Stücke für Violine, Harfe und Orgel weitere und vielfältige Aspekte von Gounods Schaffen. Damit soll dieses Programm demonstrieren, dass Gounods Kirchenmusik viel mehr zu bieten hat als das berühmte Ave Maria.

Berthold Büchele

Charles Gounod (1818-1893)

- 1 Marche pontificale für Orgel
- 2 O salutaris für Mezzosopran, Chor und Orgel
- 3 Ave Maria für Sopran, Violine und Harfe
- 4 Choral et Musette für Orgel
- 5 Ave verum für Chor und Orgel
- 6 Hymne à Ste Cécile für Violine, Harfe und Orgel
- 7 Pater noster für Chor
- 8 Marche funèbre pour une Marionette für Orgel
- 9 Salutation angélique (Ave Maria) für Sopran, Violine, Harfe, Orgel
- 10 Vision de Jeanne d'Arc für Violine und Orgel

11 Quam dilecta für Mezzosopran, Violine, Cello, Harfe, Orgel und Chor

12 Gang zum Kalvarienberg (aus dem Oratorium „Die Erlösung“) für Soli, Chor, Orgel
Rudi Daumann (Jesus), Uwe Untermarzoner (Erzähler)

Ausführende:

Chorgemeinschaft Isny; Brigitte Kahmann (3) und Sonja Paulmichl (9), Sopran; Annika Goergens (Mezzosopran); Rudi Daumann und Uwe Untermarzoner (Bass); Georg Enderwitz (Orgel); Simone-Patricia Häusler (Harfe); Berthold Büchele (Violine); Annemarie Müllenberg (Cello)

Leitung: Berthold Büchele